JAHRESBERICHT 2017

MEINE STIMME ZÄHLT
JUGEND DORNBIRN

Inhalt

Vorwort des Vorstandes / Obmann 03

Klausur des Vorstands 05

Aktivitäten

Fachtagung: Zeigt was in euch steckt 06

Konferenz in Krems
„Das öffentliche Gespräch in der Demokratie“ 10

Junge Halle „Jugendfreundliche Stadt Dornbirn“ 14

Lange Nacht der Partizipation 18

Studie Demokratie lernen 22

Rechte und Pflichten des Klassensprechers 26

Klassensprechertreffen 28

Pressespiegel 32

Sämtliche Formulierungen beziehen sich auf männliche und weibliche Personen.

MEINE STIMME ZÄHLT
JUGENDORNBIRN

Vorwort

Zum zweiten Male darf ich ein Vorwort als Obmann von „jugendornbirn“ schreiben.

Es fühlt sich gut an, denn es sind so viele Menschen daran beteiligt! Wir haben wieder viele Projekte auf Schiene gebracht, aber ohne jene, die im Hintergrund die richtigen Fäden im richtigen Moment ziehen, wäre alles nicht möglich: Christa Kohler bezeichne ich mittlerweile als unsere „Geheimwaffe“. Sie arbeitet ganz still im Hintergrund, ist aber jene, die alles gut vorbereitet, im richtigen Moment weiß, was zu tun ist und die Geschicke gemeinsam mit Elmar Luger leitet.

Elmar Luger weiß, die richtigen Themen anzusprechen. Er ist da ganz hellhörig, am „Ohr der Zeit“, und spürt, in welche Richtung sich unser Verein orientieren soll. Dass er sich zu jeder Zeit abspricht, schätze ich ungemein. Er lebt gute Zusammenarbeit. Bedanken möchte ich mich bei euch beiden für den unglaublichen Einsatz für das Thema „Demokratie leben und lernen“. Denn seit Felix Baumgartner wissen wir, dass Demokraten nicht so einfach vom Himmel fallen…

Ein Verein lebt aber auch vom gesamten Vorstand: Volkan Damar ist (m)ein guter Stellvertreter und gemeinsam mit Manuel Sauerschnig sind sie als Unter-25-jährige den Themen der Jugend ganz nahe, Susanne Fritz weiß, wie Jugendliche denken, Elmar Huber ist im aha tätig und bringt Themen von Jugendlichen gut ein, Dr. Andreas Fussenegger schaut auf die Finanzen, Angelika Rusch hat großartige Ideen! So funktioniert ein Verein eben. Da kann sich ein Obmann auch mal zurücklehnen, machen lassen und es läuft. Danke euch dafür!

Eine Übersicht der Highlights des letzten Jahres sind im Inhaltsverzeichnis zu finden. Die Perspektive ist jedoch ebenso spannend: Prof. (FH) Priv.Doz. Dr. Frederic Fredersdorf hat gemeinsam mit jugendornbirn das „Jugendmonitoring 2017“ in enger Anlehnung an die im Jahr 2012 erstellte Befragung in Dornbirn wiederholt. Seine Daten haben gute Anknüpfungspunkte, geben uns Fakten, die interessante Felder eröffnen: Die Partizipation von Jugendlichen in der verbandlichen Arbeit, die großartig ist, die Partizipation von jungen Menschen in der Schule und die Demokratiebestrebungen in Familien dürfen neu gedacht werden. Spannend, was wir uns als Verein ausdenken und überlegen dürfen.

Dass sich die Stiftung „Ashoka“ direkt an uns als Verein, weil „Sahnehäubchen“ – wie wir vom Land Vorarlberg genannt wurden – gewendet hat, und voraussichtlich eben jene Themen der Partizipation von Jugendlichen in Schule, Verein und Familie gemeinsam mit uns umsetzen möchte, freut uns. Da sind wir wieder einmal Vorreiter. Und das sollen wir weiterhin bleiben. „Sahnehäubchen“ eben.

Christian Weiskopf, MSc BEd

Klausur

Vorstandsklausur 2017

Der Vorstand hat bei seiner Klausur am 27. Juni 2017 in bewährter Weise Rückschau gehalten und den Blick nach vorn gerichtet.

Besprochen wurden…..

• Einblick und Rückblick in Aktivitäten und Projekte

• Positionierung von JugenDornbirn

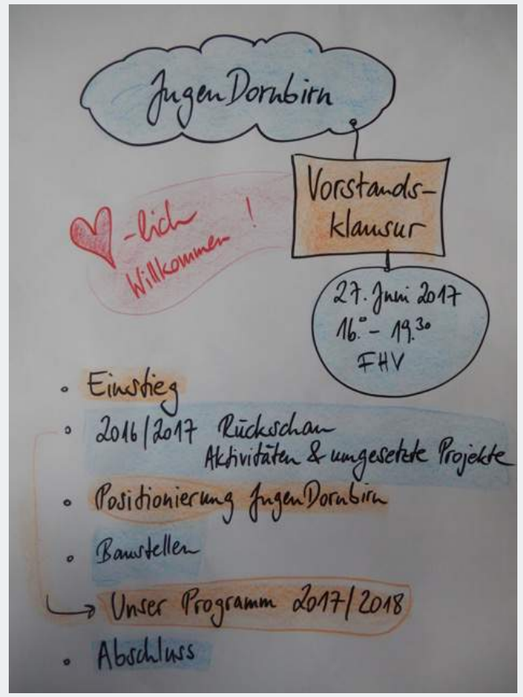
• Fixpunkte 2018 (Klassensprechertreffen, Schülerfachtagung, Junge Halle)

• Jugendfreundliches Dornbirn

• Weiterbearbeitung der Studie „Demokratie lernen“

Aktiver Vorstand:

Christian Weiskopf MSc. (Obmann)
Volkan Damar
Dr. Andreas Fussenegger
Susanne Fritz
Mag. Angelika Rusch
Mag. Elmar Huber
Manuel Sauerschnig
Elmar Luger MSc.



Schüler-fachtagung

mit Schwerpunkt „jugendfreundliches Dornbirn“

“Ich will mich für meine Mitschüler einsetzen!”

130 Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren trafen sich zur bereits traditionellen Schülerfachtagung im Dornbirner Rathaus. Beim Klassensprechertreffen im Herbst waren die Schüler bereits in der Themenauswahl im Vorfeld eingebunden. So standen folgende Themen im Mittelpunkt:

Jugendfreundliche Stadt

Dornbirn will eine jugendfreundliche Stadt bleiben und daher ist es wichtig, frühzeitig auf Jugendliche zu hören und sie in die Gestaltung der Stadt Dornbirn einzubinden. Die Jugendlichen konnten aus erster Hand die Prozesse in der Stadtplanung von DI Martin Assmann und Elisabeth Schwendinger erfahren und hatten die Möglichkeit, durch ihre Beteiligung bei der Planung mitzureden und so Einfluss auf weitere Umsetzungen zu nehmen. Die Ergebnisse werden bei der Frühjahrsausstellung SCHAU! in der Jungen Halle beim Messestand von JugenDornbirn zu sehen sein.

Informationskompetenz und politische Bildung

Aufbauend zum jährlichen Klassensprechertreffen im Herbst werden die Klassenvertreter durch Anleitung von Experten in speziellen Workshops befähigt, sich in ihrer Klasse und im Schulalltag einzubringen. „Die Inhalte der Fachtagung stärken, unterstützen und fördern die Schüler in ihrer Rolle als Klassensprecher“ beschreibt Jugendkoordinator Elmar Luger die Ziele dieser Veranstaltung. Erfahrungsaustausch und Vernetzung sind wichtiger Bestandteil dieser Tagung.

Demokratie und Projektmanagement in Schulen

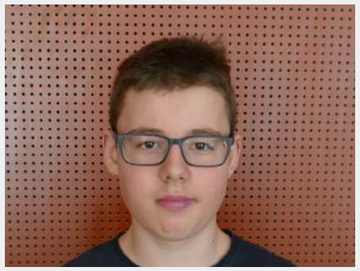
Die Schulsprecher Nadja Hagspiel und Mario Justen erzählten von ihren eigenen Erfahrungen, über die Aufgaben eines Klassensprechers und über Möglichkeiten von „Demokratie an den Schulen“. Ziele des Workshops waren, einen Überblick über die Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Schulen zu erhalten und gleichzeitig einen Einblick zu bekommen, was man bei der Planung von Veranstaltungen berücksichtigen sollte. demokratische Strukturen der Schulen zu erhalten.

Umgang mit Gewalt in Schulen

Das Programm «Peacemaker» soll Gewalt an Schulen abbauen bzw. vorbeugend wirken. Die Schüler lernten von den Schulsozialarbeitern Dejan Jakovic und Katharina Spiss verschiedene Techniken, um in hitzigen Situationen auf dem Schulhof, mit kühlem Kopf, schlichtend einzuschreiten, kennen.

Was sagen die Teilnehmer?

Warum bist du Klassensprecher?
Mit welchen Erwartungen bist du hier her gekommen?
Was hast du hier neues gelernt?



Stefan, 13 Jahre

NMS Bergmannstraße

Dadurch, dass ich schon einmal bei der Schülerfachtagung war, habe ich ungefähr gewusst was mich erwartet. Deshalb habe ich mich entschieden, an der Veranstaltung heuer wieder teil zunehmen und ich wurde nicht enttäuscht.

Ilias, 14 Jahre

BG Dornbirn

Über schwierige Themen und Probleme in der Schule zu reden, das habe ich mir von der Fachtagung erwartet. Vor allem der Workshop „Klassensprecher! Meine Rolle! Umgang mit schwierigen Themen“ ist meinen Erwartungen gerecht geworden.

Chiara, 15 Jahre

Fachschule f. wirtsch. Berufe

Ich will mich für meine Mitschüler einsetzen, darum bin ich Klassensprecherin. Der Austausch und die Kontaktknüpfung mit anderen Klassensprechern, mit anderen Erfahrungen, haben mir gut gefallen. Es war ein sehr informativer Tag.

Olivia, 11 Jahre

MS Lustenauerstraße

Ich bin hier, um mehr über meine Rechte und Pflichten als Klassensprecherin zu erfahren. Für mich waren die Begriffe „Peacemaker“ und „Konfliktlotze“ neu. Es war sehr spannend, mehr über dieses Thema zu lernen, da wir selbst Konflikterfahrungen in unserer Klasse gemacht haben.

Alexey, 13 Jahre

BORG Schoren

Ich habe sehr hohe Anforderungen an mich und sehe das Amt des Klassensprechers als eine gute Herausforderung. Am besten hat mir der Workshop „Projektmanagement“ gefallen, da man dort praktische, überschaubare Systeme kennenlernen konnte.

„Das öffentliche Gespräch in der Demokratie“

Konferenz am 7. und 8.3.2017
Strategien gegen Fanatismus: Inklusion, Reflexion und gelebte Demokratie

Die Polarisierung der Gesellschaft und die Möglichkeiten dagegen anzugehen standen im Zentrum dieser Konferenz, zu der das Zentrum Religion und Globalisierung unter Leitung von PD Dr. Ernst Fürlinger eingeladen hatte. 80 Experten aus Wissenschaft und Politik - darunter auch Staatssekretärin Muna Duzdar - sowie Vertreter religiöser und zivilgesellschaftlicher Organisationen diskutierten über die Ursachen von Fanatismus und Hass und mögliche Gegenstrategien. Wichtigstes Gegenmittel sei der Kampf gegen gesellschaftliche Ausgrenzung; aber auch gelebte Demokratie, beispielsweise in Schulen, sei ein Schutzschild gegen Extremismus, so Wissenschaftler wie Susanne Heine und Ernst-Dieter Lantermann.

Die Polarisierung der Gesellschaft nehme zu, das gesellschaftliche Gefüge gerate zunehmend ins Wanken. „Das Zelt, das alle umspannt, bekommt Risse“, sagte die Religionspsychologin Univ.-Prof. em. Dr. Susanne Heine. In der Folge ziehen sich die Menschen zunehmend in „getrennte Zelte“ zurück, in denen dann die jeweils eigenen Trauma-Narrative erzählt würden: In einem Zelt erzähle man von den in Köln vergewaltigten Frauen, im anderen von den Demütigungen der Gefangenen in Guantanamo, führte Heine aus.

„Mitte der Gesellschaft von Ängsten getrieben“

Auch der Sozialpsychologe Lantermann sah in seinem Vortrag die Mitte der Gesellschaft als „fragil und von Ängsten getrieben“; beispielsweise waren rund 75 % der befragten Deutschen überzeugt davon, dass sie im Laufe des nächsten Jahres persönlich von Terror betroffen sind. Diese Angst sei ein Nährboden für Fanatismus: Wer sich als ohnmächtig und damit gewissermaßen ausgegrenzt empfindet, wird anfälliger für die vermeintlichen Gewissheiten und Sicherheiten des Fanatismus. „Studien zeigen einen mehrfachen Zusammenhang von Fanatismus und dem Gefühl, gesellschaftlich ausgegrenzt zu sein“, erklärte Lantermann.

Es gehe daher vor allem darum, auf vielen Ebenen gegen Ausgrenzung und prekäre Verhältnisse zu arbeiten. „Die Zivilgesellschaft ist gefordert, die soziale Teilhabe der Menschen zu fördern, die sich ausgeschlossen fühlen“, betonte Lantermann. Auf individueller Ebene schütze ein starkes Selbstvertrauen und Sozialvertrauen – das Fundament dafür wird häufig in den ersten Lebensjahren gelegt – vor Fanatismus, aber auch ein ausgeprägter Wissensdurst sowie die sogenannte Ambiguitätstoleranz und Unsicherheitstoleranz: Die Fähigkeit, auch Widersprüche und Unsicherheiten auszuhalten.

Gelebte Demokratie

Zentral sei dabei das Bildungssystem, wobei auch die Vorbildwirkung der Institution Schule nicht zu unterschätzen ist: So haben Studien ergeben, dass Schüler, in deren Schulen Demokratie auch gelebt wird, deutlich widerstandsfähiger gegen Fanatismus und Extremismus sind, unabhängig von ihren sonstigen Hintergründen.

Mit moralischen Argumenten oder Empörung komme man jedenfalls gegen Fanatiker nicht an, denn diese würden „anders ticken“, erklärte Lantermann: Sie hätten eine extreme Intoleranz gegen abweichende Meinungen, ein geschlossenes Glaubenssystem mit strikten Polaritäten und verschließen sich abweichenden Argumenten: „Da wird dicht gemacht, da ist die Lügenpresse schuld“. Möglichkeiten bieten der Humor, die Ironie, das Zweifelnde – und auch die Selbstreflexion, welchen Anteil man selbst an der Spirale von Ausgrenzung und Empörung habe.

Einbindung der Basis

Die Konferenz wurde in einer breiten Kooperation mit interreligiösen Initiativen und Organisationen durchgeführt. In insgesamt sechs Workshops wurden unter anderem die Qualitätskriterien interreligiöser Bildung, Schritte gegen Antisemitismus und Islamfeindlichkeit oder Best-Practice-Beispiele lokaler Verständigungsarbeit gemeinsam diskutiert. Als wichtige Elemente für einen gelingenden Dialog zeigte sich neben persönlicher Begegnung und Respekt vor allem die Einbindung der Basis wie auch der etablierten Strukturen. Grundvoraussetzung sei aber, so die Teilnehmer, ein sicherer Rahmen und das Vertrauen, schwierige Themen – etwa den Nahostkonflikt – ansprechen zu können, ohne die Gegenseite von der eigenen Meinung zu überzeugen. Im Rahmen eines Workshops, an dem Mag. Muna Duzdar, die Staatssekretärin für Diversität, Öffentlichen Dienst und Digitalisierung teilnahm, wurden auch Maßnahmen gegen Hass und Hetze im Internet diskutiert.

Woher kommt der Hass? Zur Psychodynamik von Hass, Hetze und Gewalt

1. Methoden, Theorien und Grenzen

Psychologische Analysen folgen nicht dem einfachen Kausalschema von einer Ursache und notwendigen Wirkungen, sondern von möglichen Ursache und möglichen Wirkungen. Dies gilt auch für den Hass, der verschiedene Ursachen und mögliche Wirkungen haben kann. Die Psychologie will verstehen, was zu Hass und Gewalt führen kann, aber Verstehen heißt nicht, damit einverstanden zu sein und Hass und Gewalt zu rechtfertigen.

2. Wut, Liebe und Hass

Der Mensch steht in einem psychischen Grundkonflikt zwischen dem Streben nach Selbstbe-stimmung und Unabhängigkeit und dem Streben nach sozialer Zugehörigkeit, das ihm Versagungen und Selbstbeschränkungen auferlegt. Soll es in menschlichen Beziehungen nicht zu Kampf und Gewalt kommen, müssen die beiden Strebungen austariert werden.

3. Der Wurzelboden des Hasses

Der Hass wurzelt in massiven Versagungen und dem Verlust von Zugehörigkeit, eine dop-pelte Leiderfahrung oft von traumatischem Ausmaß. Besondere Bedeutung haben Erfahrun-gen von Demütigung, weil sie einen Angriff auf Würdegefühl und Selbstachtung führen. Da dies alles schwer zu ertragen ist, kommt es zu einer Art „Schubumkehr“: Demütigung verwandelt sich in Hass, Ohnmacht in Grandiosität, Hilflosigkeit in das Bedürfnis, über Leben und Tod zu verfügen.

Bilder: Donau-Uni-Krems

Bilder: Donau-Uni-Krems

4. Mögliche Reaktionen

Bildung von Großgruppen mit Zelt-Mentalität: Die im eigenen Zelt sind die Guten, die außer-halb des Zeltes die Bösen; Entstehung von Trauma-Narrativen: Ursprungserzählungen von Ohnmacht, Demütigung und Bedrohung. Dem Schritt zu gewalttätigen Handlungen geht die Definition der Situation als bedrohlich voraus. Daraus können Menschen die Konsequenz gewalttätigen Handelns ziehen. Die Versuchung der Religion liegt darin, die Spannung zwi-schen ihren Verheißungen und der Wirklichkeit aufzuheben und die Welt von allem Bösen reinigen zu wollen.

5. Das Beispiel Islam

Die Unterdrückungsgeschichte des Kolonialismus in islamisch geprägten Ländern mit Folgen bis heute gab den Anstoß zur Suche nach einer eigenen Identität und einem einigenden gesell¬schaftlichen Band. Da Religionen ein ganzheitliches System darstellen, das alle Dimensionen des Menschseins umfasst, sind sie besonders geeignet, Identität und starke soziale Bindungen zu schaffen. Viele muslimische Gruppen fanden Identität und Zusammenhalt in der Religion des Islams, die es zu verteidigen galt und gilt.

6. Wie sich die Bilder gleichen

Auch Trauma-Narrative können einer „Schubumkehr“ unterliegen, so dass sich das erlittene Trauma in den Traum von Ruhm, Ehre und Heldentum verwandelt. Dadurch wird die Spirale von Hass und Gewalt noch einmal angetrieben. Dies kann zu Utopien führen, die eine ver-gangene illusionäre „Heilszeit“ heraufbeschwören: Was einmal war, soll durch heldenhaften Einsatz wieder geschaffen werden. Damit geht der Bezug zur Wirklichkeit verloren. Dies gilt für muslimische, aber auch nicht-muslimische Großgruppen.

7. Kann es Lösungen geben?

In die Psychodynamik des Hasses verstrickte Menschen sind für anders lautende Argumente nicht zugänglich. Aufforderungen, eine andere als die übliche Sichtweise einzunehmen, kön-nen nur dann wirksam werden, wenn Menschen dafür offen sind. Vielleicht sollten wir uns in einer besorgniserregenden Zeit unsere Hilflosigkeit schonungslos eingestehen, um nicht in die Spirale des Hasses hineinzugeraten. Dies wäre der erste Schritt zu einer Unterbrechung.

(Fotos: https://www.donau-uni.ac.at/)

Junge Halle 2017

Dornbirn will eine jugendfreundliche Stadt bleiben

Damit Dornbirn eine jugendfreundliche Stadt bleibt ist es wichtig, frühzeitig auf Jugendliche zu hören und sie in die Gestaltung der Stadt Dornbirn einzubinden.

Bei der Schülerfachtagung im Februar konnten Klassensprecher und deren Stellvertreter die Prozesse in der Stadtplanung aus erster Hand von DI. Martin Assmann und Mag.(FH) Elisabeth Schwendinger erfahren und hatten die Möglichkeit bei der Planung mitzureden und so Einfluss auf weitere Umsetzungen zu nehmen. Wir wollten von den Schülern wissen, wo sie sich in Dornbirn gerne aufhalten, wo ihre weniger beliebten Orte sind und was sie in Dornbirn ihrem Besuch aus fremden Ländern zeigen würden. An diesen tollen Ergebnissen wurden in der „Jungen Halle“ weiter gearbeitet.

Tolle Zusammenarbeit gab es mit acht Dornbirner Schulklassen, die am Messestand in Mini-Workshops von je 30 Minuten auf einer Dornbirn Landkarte ihre „Highlights“ und „Unorte“ markierten.

Unser Ziel war u.a. auch die Konzentration auf die Fülle des vorhandenen Angebots in Dornbirn, Ideen für ein gutes Zusammenleben zu sammeln, die Anregungen der Jugendlichen öffentlich sichtbar machen.

Durch die Interaktion mit Jugendlichen und Erwachsenen entstanden viele spannende Gespräche und die Aktion wurde insbesondere von Erwachsenen gelobt und fand großen Anklang bei Jung und Alt.

Die Umfrage bestand aus 3 Fragen mit Bezug zu Dornbirn:

- Was sind deine Lieblingsorte?
- Wo sind „Unorte“?
- Was fehlt?

Von ca. 1000 Teilnehmern ergaben sich ca. 300 schriftliche Feedbacks. 46% davon waren positiv, 10% waren negativ und 44% hinterließen uns einen Wunsch.

Lieblingsorte: Spitzenreiter mit ca. 35% der positiven Antworten sind öffentliche Plätze unter den Lieblingsorten. Dornbirner Ach, Waldbad Enz und Sportplatz Birkenwiese wurden am häufigsten genannt.

Unorte: 90% der negativen Antworten fielen auf öffentliche Plätze, allen voran der Bahnhof gefolgt vom Kulturhauspark.

Was fehlt: 42% der Kommentare wollen ihren Sport gefördert sehen, 20% sehen Bedarf bei Busverbindungen und Infrastruktur.

Beim Gewinnspiel und der Umfrage, **„An welchen öffentlichen Plätzen möchtest du freies WLAN in Dornbirn haben?“** nahmen insgesamt ca. 420 Personen teil.

Die Teilnehmer aus dem Bezirk Dornbirn (248) beantworteten die Frage mit: Hauptbahnhof (52); Marktplatz (58); Stadtbus (78); In den Schulen (70); Stadtbad (28); inatura (44); Messegelände (52)

Die nachhaltigen Lautsprecher aus Bambus und ohne Strom „Bamboofon“ gingen an die glücklichen Gewinnerinnen: Jennifer Kilian und Pauline Thaler

Wir gratulieren recht herzlich!

Lange Nacht der Partizipation

Mehr als 250 (!) Teilnehmer kamen zur „Langen Nacht der Partizipation“ in die Fachhochschule Vorarlberg! Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedenen Projekten zu beteiligen gehört zu einem modernen Stil von Politik, und Verwaltung. Mehr als 27 innovative Beteiligungsprojekte aus unterschiedlichen Bereichen wie Stadtplanung, Kinder und Jugend, Generationen u.v.m. wurden präsentiert. Die Dornbirner Initiative „jugendornbirn“ versteht sich hier als aktiver Impulsgeber.

Der „Österreicher des Jahres 2013“, Martin Hollinetz aus Oberösterreich, der mit seinen „offenen Technologielaboren (kurz OTELO)“ in Oberösterreich große Erfolge feiert, hob in seinem Impulsreferat die Bedeutung des Inspirierens, Begeisterns, Teilens und Ermöglichens hervor. „Die Gemeinde stellt uns kostenlos Räume zur Verfügung, die von den Menschen aktiv ohne große Vorgaben genutzt werden. Es gibt lediglich eine gemeinsame OTELO Charta, an die man sich zu halten hat“.

Menschen zusammenbringen

Bei aller Bedeutung der Digitalisierung und des Web 2.0 ist es ganz wichtig, Menschen zusammen zu bringen und ihre Erfahrungen und Erlebnisse in den Beteiligungsprojekten auszutauschen. So entstehen wertvolle Dialoge und Ermutigung für alle Beteiligten. *„Der Spirit der Veranstaltung wirkt weit über den Abend selber hinaus“* so Jugendkoordinator Elmar Luger.

Aktive Einbindung der Polytechnischen Schule

Bereits im Vorfeld haben Schüler der Polytechnischen Schule unter der Leitung von Franz Romagna im Vorfeld Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann, Landeshauptmann Mag. Markus Wallner und Rektorin der Fachhochschule, Dr. Tanja Eiselen zum Thema Partizipation interviewt. Dieser Film wurde exklusiv für die Teilnehmer der Veranstaltung vorgeführt. *„Jugendliche wollen mitgestalten. Jugendliche haben etwas zu sagen. Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler darin, Demokratie zu lernen und partizipatives Verhalten zu leben. Unser Dabeisein ist eine logische Konsequenz unserer Bemühungen“* so Mitveranstalter und Lehrer der Polytechnischen Schule Christian Weiskopf.

„Die Lange Nacht der Partizipation zeigt eine beeindruckende Vielfalt von Beteiligungsmöglichkeiten. Die Veranstaltung gibt den Bemühungen in Dornbirn Schwung für die nächsten Jahre“, freut sich Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann.

Beipielhafte Kooperation

Die lange Nacht der Partizipation wird wie bereits 2015 in Kooperation der FH Vorarlberg, Zukunftsbüro, Polytechnische Schule, jugendornbirn und Stadt Dornbirn durchgeführt. Für die ausgezeichnete Verpflegung sorgte das Gastroteam der Dornbirner Jugendwerkstätten und die FHV.

Eine Auswahl an bunter Beteiligung:

„Klassensprechertreffen“, Fachtagung und „Generationen miteinander“
Kerstin Lubetz (felder Projekte)

Mit dem jährlich stattfindenden Klassensprechertreffen im Herbst und der Schülerfachtagung im Frühjahr, schafft jugendornbirn eine kontinuierliche Struktur in der Jugendbeteiligung. Zum letztjährigen Jahresschwerpunkt „generationen miteinander“ organisierten junge und ältere Menschen gemeinsam zwei Generationen-Cafés. Auf der SCHAU! wurden Gesprächsinseln mit Impulsfragen angeboten.

Welcome.Zu.Flucht
Sebastian Mischitz (OJAD)

Welcome.Zu.Flucht ist eine projektorientierte Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen der OJA Vorarlberg - initiiert von der Offenen Jugendarbeit Dornbirn. Bei Welcome.Zu.Flucht werden Begegnungsräume für Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung geschaffen, mit dem Ziel, gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Jugendforum Montafon
Ralf Engelmann (Stand Montafon)

Das Jugendforum Montafon ist das erste Jugendparlament in Vorarlberg und setzt sich für die Interessen und Rechte von jungen Menschen im Montafon ein. Mit der Einrichtung des Jugendforum Montafon kann eine konkrete Form der Mitbestimmung geschaffen werden, die unserer Jugend im Montafon die Möglichkeit gibt, die kommunalen Belange der Jugend aktiv im Stand Montafon mitzugestalten.

60+ aktiv für unser Dorf
Klaus Riedl / Christian Eberle

Am Anfang stand eine Idee: Pensionisten könnten ihre Fähigkeiten, ihre Lebenserfahrung und ein paar Stunden ihrer Zeit zum Wohle der Allgemeinheit einsetzen. Einige Lingenauer Pensionisten nahmen das Wort Gemeinwohl ernst, gründeten die Initiative 60+ . Wo eine praktische Hand gebraucht wird, oder kleinere handwerkliche Arbeiten (z.B. ein Hochbeet für die VS) können unsere 60+ler angefragt werden.

Gemeinsam leben lernen im Sprachencafé des BG Bludenz
Jürgen Schacherl (BG Bludenz)

Weniger reden, mehr tun. So sagt man. Aber was, wenn mehr tun bedeutet, mehr zu reden? Wenn mehr reden einen befähigt, mehr zu tun? Das ist die Prämisse unseres Projekts, das darauf abzielt, in Sprachkursen durch Gleichaltrige jungen unbegleiteten Asylsuchenden einen Platz in einer neuen Gesellschaft zu bieten. Weit mehr als Sprachkurse, sind unsere Treffen ein Forum für interkulturellen Dialog.

Urban Inno
Martin Dobler (FH Vorarlberg – Prozess & Produkt Engineering)

In Zusammenarbeit mit der illwerke vkw entwickelt das Projekt neue, bürgerfreundliche Mobilitätskonzepte an der Schnittstelle zwischen öffentlichem Nahverkehr und E-Mobiliät. Unter Einbeziehung von Bürgern wird das Potential neuer Geschäftsmodelle für Mobilität abgeklärt. Ganz speziell werden neue Technologien wie selbstfahrende Autos und deren Akzeptanz in der Bevölkerung untersucht.

Dornbirner Jugendmonitor 2017

Demokratie lernen Jugendmitbestimmung in Dornbirn

Mehr als 855 (von ca. 1.200) Jugendliche befragt!

Nach dem Jahr 2012 wurde im April 2017 die Befragung von 855 Schülern der 8./9. Schulstufe in Dornbirn (= Zielgruppe der Klassensprechertreffen) zum Thema „Demokratie lernen – Jugendmitbestimmung in Dornbirn“ (Themen wie Demokratieverständnis, Veränderungsbereitschaft, Einbindung in Vereinen sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule und am Wohnort) wiederholt. Der beeindruckende Rücklauf zeugt von der ausgezeichneten Kooperation mit allen Dornbirner Schulen und ins besonders den jeweiligen Klassensprechern, die in die Umsetzung eingebunden waren. Es sind alle Schultypen berücksichtigt: Mittelschulen, HTL, BG Dornbirn, BRG Schoren, Sportgymnasium, FW Dornbirn, PTS Dornbirn, SPZ Dornbirn. 48 % der Befragten sind weiblich und 46,8 % männlich (bei 5,2 % fehlenden Antworten)

Weiterführende Erkenntnisse aus der Studie:

- Mehr als 1/3 der befragten Schüler sprechen eine andere Muttersprache als „Deutsch“
- Der Wunsch nach mehr Mitbestimmung in der Schule wird deutlich.
- Die Strategie, verstärkt im Jugendbereich mit Schulen zu kooperieren (Beispiel: Klassensprechertreffen, Mobbingworkshops offener Jugendarbeit) erweist sich als richtig.

Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen

• Trotz intensiver Nutzung des Internets stehen die Jugendlichen diesem kritisch gegenüber: Familie, Freunde, Schule, Fernsehen und Radio genießen eine höhere Vertrauenswürdigkeit. Es macht also Sinn, die sowohl demokratischen Werte als auch Medienkompetenz in den Familien wie auch in der Schule tiefer zu verankern. Dies könnte durch Vermittlung aufgeklärter Mediennutzung ebenso geschehen wie z.B. durch Informationsbroschüren oder Informationsveranstaltungen, die sich mit den Themen „Familienrat“ und „Klassenrat“ beschäftigen.

• Jeder 2. Jugendliche gibt an, aktiv in einem Verein zu sein. Das ist im deutschsprachigen Vergleich für den urbanen Raum eine sehr hohe Einbindung und Bereitschaft zum Engage¬ment. Eine vertiefte Analyse zeigt, dass die Jugendlichen in unterschiedlichen Vereinen aktiv sind: Sport, Musik, offene/verbandliche Jugendarbeit. Die Unterstützung der Vereine, strukturell demokratisch zu agieren, sollte forciert werden. Vereinsobleuten könnte in Workshops – welche zuerst jedoch noch erarbeitet werden müssen – nahegebracht werden, welchen Zugewinn der Verein erfährt, wenn Jugendliche in Entscheidungsfindungen eingebunden werden.

• Je mehr Mitbestimmungsaktivitäten Jugendliche am Wohnort durchführen und vor allem erhalten, desto zufriedener sind sie damit. Für eine Gemeinde ergibt sich daraus ein dop¬pelter Ansatzpunkt. Zum einen kann sie möglichst viele Aktionen fördern, bei denen Jugendliche Mitsprache eingeräumt wird. Zum anderen kann sie hierfür möglichst viele flankierende Unterstützerinnen und Unterstützer gewinnen, seien es Menschen aus dem privaten oder dem pädagogischen Umfeld der Jugendlichen.

• Die Studie belegt hohe demokratische Werte der befragten Jugendlichen und den gravierenden Einfluss demokratischer Werte auf gelebte schulische Partizipation. Im Detail wird jedoch sichtbar, dass gut ein Fünftel stark unterdurchschnittlich ausgeprägte und knapp ein Viertel eine indifferente demokratische Haltung vertreten. Es macht daher Sinn, das Augen¬merk auf Teilgruppen mit geringer ausgeprägtem Demokratieverständnis zu legen, ohne sie jedoch positiv wie negativ zu diskriminieren: Burschen sollte verstärkt Konsensbildung nahegebracht und Jugendlichen mit nicht deutscher Muttersprache muss verstärkt grundlegendes Demokratieverständnis vermittelt werden.

• Den Schulen und der Stadt Dornbirn wird empfohlen, gemeinsame Strategien diesbezüglich zu erarbeiten.

• Das primäre Umfeld mit Familie, Freunde und der Schule spielt eine wichtige Rolle in der Demokratisierung, Bereitschaft zum Engagement, Unterstützung bei den Aktivitäten zur Mitbestimmung und als Informationsquelle zur Politik.

• Das Klassensprechertreffen (8./9. Schulstufen) im Oktober jeden Jahres sowie die Schüler¬fachtagung im Februar (6. bis 9. Schulstufen) ist ein wichtiges Instrument, um jungen Menschen das Thema „Demokratie“ in altersgerechter Form nahe zu bringen. Diese Veranstaltungen, welche vom stadtnahen Verein „jugendornbirn“ veranstaltet werden, werden von der Zielgruppe als besonders wertvoll erachtet. Eine Intensivierung von Angeboten und Beteiligungsmöglichkeiten für die Schüler und Schülerinnen der 6. und 7. Schulstufe soll ange¬dacht werden.

Einflüsse auf die Mitbestimmungsaktivität in der Schule und am Wohnort – Zusammenfassung

Schüler beteiligen sich umso intensiver an schulischer Mitbestimmung, je …
… stärker sie demokratische Basiswerte ausgeprägt haben,
… intensiver sie von der Schule in die Mitsprache einbezogen werden,
… ernster die Schule ihre Anliegen aufgreift,
… häufiger Lehrpersonen die Schülervertretungen anhören,
… besser sie über ihre Rechte informiert sind,
… seltener sie in Vereinen aktiv sind,
… seltener sie sich allgemein im Internet über Politik informieren.

Schüler beteiligen sich umso intensiver in Mitbestimmungsprojekten am Wohnort, je …
… mehr Personen und Institutionen sie an ihrem Wohnort zur Mitbestimmung unterstützen,
… mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten der Wohnort ihnen bietet,
… zufriedener Jugendliche generell mit ihren Mitbestimmungsmöglichkeiten sind.

Im Rahmen einer „peer to peer“ Befragung füllten die SchülerInnen auf Anleitung ihres Klassensprechers den Fragebogen selbständig in der Schule aus.

Rechte und Pflichten von Klassensprecher

Plakat und Flyer schafft Klarheit

Ca. 5 Wochen nach Schulbeginn werden die Klassensprecherwahlen abgehalten. Doch wie funktioniert das? Was dürfen sie? Was nicht? Welche Rechte und Pflichten haben Klassensprecher?

Antworten auf diese Fragen geben ein Flyer und ein Plakat des Vereins „JugenDornbirn“. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat Vorarlberg, der Stadt Dornbirn und dem Land Vorarlberg entwickelt. Plakat und Flyer wurden zu Schulbeginn an die 6. bis 9. Schulstufen der Dornbirner Schulen geschickt. Ziel ist es, den Klassenvorständen und den Schülern brauchbare Informationen zur Verfügung zu stellen. Die Klassensprecher werden dann im Oktober zum traditionellen Klassensprechertreffen, welches seit 1996 durchgeführt wird, ins Dornbirner Rathaus eingeladen.

Jugendstadtrat Guntram Mäser sagt: *„Die Aktion ist das Ergebnis der beispielhaften Kooperation zwischen Lehrern, Schülern, Verein JugenDornbirn und Rathaus. Auf vielfachen Wunsch wurde gemeinsam ein Flyer entwickelt, der fundierte Information für die bevorstehenden Klassensprecherwahlen liefert.“*

Klassensprecher-treffen

politisch bilden, netzwerken und Jugendliche beteiligen
Klassensprechertreffen am 18. Oktober 2017 in Dornbirn

Bereits zum 26. Mal trafen sich 80 Klassensprecher (32 Mädchen und 48 Burschen) aus 10 Schulen und 43 Klassen im Dornbirner Rathaus. Seit 1996 gibt es diese Form der Jugendbeteiligung in Dornbirn.

Der Sitzungsaal im Rathaus verwandelte sich für einen Vormittag zu einem „Jugendmarktplatz Dornbirn“. Alle Jugendliche konnten sich in einer lockeren Atmosphäre Tipps und Infos im bestehenden Jugendnetzwerk holen. Mit dabei waren dieses Jahr das aha, die Offene Jugendarbeit Dornbirn, die Kinder- und Jugendanwaltschaft, die Berufsorientierung des BIFO und die Koordinierungsstelle „AusBildung bis 18“.

Ideen für 20 Jahre Junge Halle

In den Workshops zu den Themen „Rechte und Pflichten der Klassensprecher“ und den „Aufgaben von Stadt, Land, Bund, EU“ wurde rege diskutiert. Ein besonderes Highlight war die Ideensammlung zum bevorstehenden 20-jährigen Jubiläum der „Jungen Halle“ auf der Dornbirner Frühjahrsmesse „Schau!“. Ein Kurzfilm vermittelte Eindrücke der vergangenen Jahre. Viele konkrete Ideen wie z.B. eine Aktionsbühne oder Trampolingeräte wurden diskutiert. Was Bewerbungskanäle anbelangt, waren Instagram, Snapchat und YouTube die Favoriten der Jugendlichen. Mehr als 21 Jugendliche haben sich gemeldet und wollen weiter aktiv mitwirken, damit die Junge Halle 2018 ein Erfolg wird! „Es ist immer wieder beeindruckend“ so Jugendkoordinator Elmar Luger *„wenn sich das Rathaus in ein großes Jugendhaus an einem Vormittag entwickelt, denn alle Besprechungsräume sind an diesem Tag von Jugendlichen belegt!“*

Das Klassensprechertreffen war eine motivierende Veranstaltung, welche es ermöglicht, dass sich die Jugendlichen schulübergreifend austauschen, dabei Tipps und Infos vom Jugendnetzwerk Dornbirn erhalten und sie mit den Fachworkshops in ihrer Rolle als Klassensprecherin und Klassensprecher gestärkt werden.

Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann: „Die Jugend ist die Zukunft unserer Stadt und ihre Meinung zählt. Das Klassensprechertreffen ist gelebte Bürgerbeteiligung.“

Lange Nacht der Partizipation

Am Donnerstag, 18. Mai, werden in der FH Vorarlberg ab 17 Uhr innovative regionale, nationale und internationale Projekte vorgestellt. Als Key-Note-Speaker konnte der „Österreicher des Jahres 2013", Martin Hollinetz aus Oberösterreich, gewonnen werden. Mehr Informationen unter: **www.langenachtderpartizipation.at**

„Sich für Mitschüler einsetzen!"

Die Jugendlichen konnten sich bei der Fachtagung austauschen. Fotos: handout/jugendornbirn

Mehr als 130 Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren trafen sich zur traditionellen SchülerInnenfachtagung im Rathaus Dornbirn.

Dornbirn will eine jugendfreundliche Stadt bleiben. Daher ist es ganz wichtig, frühzeitig auf die Jugendlichen zu hören und sie in die Gestaltung der Stadt einzubinden. Beim Klassensprechertreffen im Herbst waren die Schüler bereits in der Themenauswahl im Vorfeld eingebunden. So standen folgende Themen im Mittelpunkt: Demokratie und Projektmanagement in Schulen, Informationskompetenz und politische Bildung sowie Umgang mit Gewalt an Schulen.

Die Jugend darf in Dornbirn mitreden.

JugenDornbirn ist auf der „SCHAU!" dabei.

Mitreden und bestimmen

Die Jugendlichen konnten aus erster Hand die Prozesse in der Stadtplanung von DI Martin Assmann und Elisabeth Schwendinger erfahren und hatten die Möglichkeit, durch ihre Beteiligung bei der Planung mitzureden und so Einfluss auf weitere Umsetzungen zu nehmen. Die Ergebnisse werden bei der Frühjahrsausstellung „SCHAU!" in der Jungen Halle beim Messestand von JugenDornbirn zu sehen sein. **MH**

Schwerpunkte der JugenDornbirn

Demokratie und Projektmanagement

1 Die Schulsprecher Nadja Hagspiel und Mario Justen erzählten von ihren eigenen Erfahrungen in der Schule, über die Aufgaben eines Klassensprechers und über Möglichkeiten von „Demokratie an Schulen".

Politische Bildung

2 Aufbauend zum jährlichen Klassensprechertreffen im Herbst werden die Klassenvertreter durch Anleitung von Experten in speziellen Workshops befähigt, sich in ihrer Klasse und im Schulalltag einzubringen.

Umgang mit Gewalt

3 Das Programm „Peacemaker" soll Gewalt an Schulen abbauen und vorbeugend wirken. Die Schüler lernten von den Schulsozialarbeitern Dejan Jakovic und Katharina Spiss verschiedene Techniken, um in hitzigen Situationen auf dem Schulhof, mit kühlem Kopf, schlichtend einzuschreiten.

5 Statements – Wieso warst du bei der SchülerInnenfachtagung dabei?

Stefan, 13, NMS Bergmannstraße: „Dadurch, dass ich schon einmal bei der Schülerfachtagung war, habe ich ungefähr gewusst was mich erwartet. Deshalb habe ich mich entschieden, an der Veranstaltung heuer wieder teil zunehmen und ich wurde nicht enttäuscht."

Ilias, 14, BG Dornbirn: „Über schwierige Themen und Probleme in der Schule zu reden, das habe ich mir von der Fachtagung erwartet. Vor allem der Workshop ‚Klassensprecher! Meine Rolle! Umgang mit schwierigen Themen' ist meinen Erwartungen gerecht geworden."

Chiara, 15, Fachschule f. wirtsch. Berufe: „Ich will mich für meine Mitschüler einsetzen, darum bin ich Klassensprecherin. Der Austausch und die Kontaktknüpfung mit anderen Klassensprechern, mit anderen Erfahrungen, haben mir gut gefallen. Es war ein sehr informativer Tag."

Olivia, 11, MS Lustenauerstraße: „Ich wollte mehr über die Rechte und Pflichten als Klassensprecherin erfahren. Die Begriffe ‚Peacemaker' und ‚Konfliktlotse' waren mir neu. Es war spannend, mehr über dieses Thema zu lernen, da wir selber Konflikte in der Klasse hatten.."

Alexej, 13, BORG Schoren: „Ich habe sehr hohe Anforderungen an mich und sehe das Amt des Klassensprechers als eine gute Herausforderung. Am besten hat mir der Workshop ‚Projektmanagement' gefallen, da man dort praktische, überschaubare Systeme kennenlernen konnte."

Wichtiger Einsatz für die Mitschüler

Im Dornbirner Rathaus fand die traditionelle Schülerfachtagung statt.

Mehr als 130 Jugendliche trafen sich zur bereits traditionellen Schülerfachtagung im Dornbirner Rathaus-Schülerfachtagung FOTOS: LCF

DORNBIRN. (lcf) Mehr als 130 Jugendliche zwischen zwölf und 15 Jahren trafen sich zur bereits traditionellen Schülerfachtagung im Dornbirner Rathaus. Folgende Themen standen heuer im Mittelpunkt:

Jugendfreundliche Stadt
Dornbirn will eine jugendfreundliche Stadt bleiben und daher ist es wichtig, frühzeitig auf Jugendliche zu hören und sie in die Gestaltung der Stadt Dornbirn einzubinden. Die Jugendlichen erfuhren aus erster Hand die Prozesse in der Stadtplanung von **Martin Assmann** und **Elisabeth Schwendinger** und hatten die Möglichkeit, durch ihre Beteiligung bei der Planung mitzureden und so Einfluss auf weitere Umsetzungen zu nehmen. Die Ergebnisse werden bei der Frühjahrsausstellung SCHAU! in der Jungen Halle beim Messestand von JugenDornbirn zu sehen sein.

Politische Bildung
Aufbauend auf das jährliche Klassensprechertreffen im Herbst, wurden die Klassenvertreter durch Anleitung von Experten in speziellen Workshops befähigt, sich in ihrer Klasse und im Schulalltag einzubringen. „Die Inhalte der Fachtagung stärken, unterstützen und fördern die Schüler in ihrer Rolle als Klassensprecher", beschreibt Jugendkoordinator **Elmar Luger** die Ziele dieser Veranstaltung. Erfahrungsaustausch und Vernetzung waren wichtiger Bestandteil dieser Tagung.

Erfahrungsberichte
Die Schulsprecher **Nadja Hagspiel** und **Mario Justen** erzählten von ihren eigenen Erfahrungen, über die Aufgaben eines Klassensprechers und über Möglichkeiten von „Demokratie an den Schulen". Ziele des Workshops waren, einen Überblick über die Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Schulen zu erhalten und gleichzeitig einen Einblick zu bekommen, was man bei der Planung von Veranstaltungen berücksichtigen sollte.

Umgang mit Gewalt
Das Programm „Peacemaker" soll Gewalt an Schulen abbauen und vorbeugend wirken. Die Schüler lernten von den Schulsozialarbeitern **Dejan Jakovic** und **Katharina Spiss** verschiedene Techniken, um in hitzigen Situationen mit kühlem Kopf schlichtend einschreiten zu können.

Die Inhalte der Fachtagung stärken, unterstützen und fördern die Schüler in ihrer Rolle als Klassensprecher.

Umfrage. Was hast du bei der Schülerfachtagung gelernt?

Ilias (14)
BG Dornbirn
Über schwierige Themen und Probleme in der Schule zu reden, das habe ich mir von der Fachtagung erwartet. Vor allem der Workshop „Klassensprecher! Meine Rolle! Umgang mit schwierigen Themen" ist meinen Erwartungen gerecht geworden.

Chiara (15)
Fachschule f.wirtsch. Berufe
Ich will mich für meine Mitschüler einsetzen, darum bin ich Klassensprecherin. Der Austausch und die Kontaktknüpfung mit anderen Klassensprechern, mit anderen Erfahrungen, haben mir gut gefallen. Es war ein sehr informativer Tag.

Stefan (13)
NMS Bergmannstraße
Dadurch, dass ich schon einmal bei der Schülerfachtagung war, habe ich ungefähr gewusst, was mich erwartet. Deshalb habe ich mich entschieden, an der Veranstaltung heuer wieder teilzunehmen und ich wurde nicht enttäuscht.

Alexej (13)
BORG Schoren
Ich habe sehr hohe Anforderungen an mich und sehe das Amt des Klassensprechers als eine Herausforderung. Am besten hat mir der Workshop „Projektmanagement" gefallen, da man dort praktische Systeme kennenlernen konnte.

Olivia (11)
MS Lustenauerstraße
Ich bin hier, um mehr über meine Rechte und Pflichten als Klassensprecherin zu erfahren. Für mich waren die Begriffe „Peacemaker" und „Konfliktlotze" neu. Es war wirklich spannend, mehr über dieses Thema zu lernen.

Vorarlberg
unser Land

P.b.b. Zulassungsnummer GZ 02Z033862 M, Verlagspostamt: A-6900 Bregenz

mai 2017

rundherum newsletter

Büro für Zukunftsfragen

Seite 2/3
Lange Nacht
der Partizipation
Kinder-/Jugendbeteiligung
Unterstützungsangebote
Beispiele aus Alberschwende
und Bregenz
Seite 4/5
Beteiligungsinitiativen
Demokratie-Café
„Zimmatstong“
Länderübergreifend
S18-Planungsverfahren
Hochwasserschutz
Seite 6/7
Regionalentwicklung
Stand Montafon
Partizipation –
Worum geht es wirklich?
Seite 8
News / Infos / Termine

Lange Nacht der
Partizipation

Wir feiern Beteiligung!

Thematisch bunt durchmischt, mit Einbezug verschiedenster Personengruppen, quer durch alle Altersstufen der Gesellschaft, mal selbstorganisiert, mal unterstützend von (freiwillig) Engagierten: In Vorarlberg findet sich ein breites Spektrum an Beteiligungsprojekten!

Am 18. Mai stehen jene im Mittelpunkt, die Beteiligung schaffen oder selbst partizipieren. Einige der teilnehmenden Projekte werden auf den nächsten Seiten vorgestellt. Außerdem gehen wir den Fragen nach, wie Beteiligung auf verschiedenen Ebenen (Bund, Land, Regionen, Gemeinden) gelingen kann und worin Herausforderungen bestehen.

Lange Nacht der Partizipation

Am Donnerstag, 18. Mai, werden in der FH Vorarlberg ab 17 Uhr innovative regionale, nationale und internationale Projekte vorgestellt. Als Key-Note-Speaker konnte der „Österreicher des Jahres 2013“, Martin Hollinetz aus Oberösterreich, gewonnen werden. Mehr Informationen unter: **www.langenachtderpartizipation.at**

Lange Nacht der Partizipation

Morgen findet zum zweiten Mal die Lange Nacht der Partizipation an der FHV (17 Uhr bis 21 Uhr) statt. In drei parallel laufenden Storytelling-Sessions werden insgesamt 27 Projekte aus Vorarlberg, Süddeutschland, Tirol, Liechtenstein und der Schweiz präsentiert. Ein Impulsvortrag als Start von Martin Hollinetz (vormals Österreicher des Jahres und Gründer der OTELO Genossenschaft) rundet das Programm ab.
Infos: **www.langenachtderpartizipation.at** Foto: Naturschutzbund

Ein Abend im Zeichen der Bürgerbeteiligung

DORNBIRN. Am heutigen Nachmittag geht es in der FH Dornbirn ab 16.30 Uhr um innovative regionale, nationale und internationale Projekte zur Bürgerbeteiligung. Bei der „Langen Nacht der Partizipation“ wird Martin Hollinetz aus Oberösterreich als Keynote-Speaker auftreten. Er ist Mitbegründer eines neuen Modells zur genossenschaftlichen Selbstanstellung und „Österreicher des Jahres 2013“. Schüler und Schülerinnen der Polytechnischen Schule unter der Leitung von Franz Romagna haben bereits im Vorfeld Bürgermeisterin Andrea Kaufmann, Landeshauptmann Markus Wallner und die Rektorin der Fachhochschule, Dr. Tanja Eiselen zum Thema Partizipation interviewt. Dieser Film wird exklusiv für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Veranstaltung vorgeführt. Die lange Nacht der Partizipation wird wie 2015 in Kooperation der FH Vorarlberg, Zukunftsbüro, Polytechnische Schule, jugendornbirn und Stadt Dornbirn veranstaltet.

VN-INTERVIEW. **Martin Hollinetz**

Ein Ort zum Inspirieren, Begeistern, Ermöglichen

DORNBIRN. (VN-pes) Martin Hollinetz erfand das „Otelo“, ein offenes Technologielabor, in dem jedermann eine Veranstaltung ausrufen kann, so lange sie offen für alle ist. Ein Modell auch für Vorarlberg? Das Konzept hat sich jedenfalls bewährt und trug ihm die Auszeichnung „Österreicher des Jahres“ ein. Bei der langen Nacht der Partizipation hielt der Oberösterreicher das Impulsreferat.

Was versteht man unter einem offenen Technologielabor?

HOLLINETZ: Als wir 2019 den ersten Otelo bei der Gemeinde beantragt haben, wäre er ohne das Wort „Technologie“ zumindest damals wohl nicht genehmigt worden. Wir verstehen das Wort aber sehr griechisch - also im Sinne von Gestaltung.

Wie sieht das Konzept aus?

HOLLINETZ: Ein Kernelement ist, dass der Gemeinderat die Räume zur Verfügung stellt. Gastgeber ist aber ein Verein. Jeder Bürger kann im Otelo eine Veranstaltung ausrufen. Zum Beispiel mit einem bestimmten Thema, wir nennen es dann „Denk-Bar“. Wir haben schon eine zum Thema Kopfhörerakustik gemacht oder auch Maturieren im Ort. Wir beschreiben den Prozess als inspirieren, begeistern, ermöglichen. Das heißt, Aktivitäten setzen, um junge Leute zu inspirieren, aber nicht nur Junge. Wir haben auch viele Senioren.

Können Sie ein Beispiel nennen?

HOLLINETZ: Das schönste Beispiel ist wohl das Repair-Café, das wir 2010 zum ersten Mal veranstaltet haben. Wenn man was Kaputtes daheim hat, kann man kommen und wir schauen, dass wir es gemeinsam reparieren. Dadurch, dass so viele zusammenkommen und jeder sich ein bisschen auskennt, klappt das. Du kannst bei uns aber nichts abgeben - was Du mitbringst, musst Du wieder mitnehmen.

Soll das Projekt Otelo der Landflucht entgegenwirken?

HOLLINETZ: Anfangs ja. Aber wir wollen eigentlich nicht gegen den Abgang von Wissen und Können kämpfen, sondern was Lässiges machen, damit es wir Wissen und Können dazugewinnen. Junge Leute sollen ja auch mal längere Zeit weggehen, aber wenn sie zurückkommen, sollen sie nicht nur die Familie als Bezugspunkt haben.

Braucht es für ein Land wie Vorarlberg spezielle Ideen, oder würde das Otelo-Rezept überall funktionieren?

HOLLINETZ: Wir merken, je größer die Stadt ist, desto schwieriger ist es, ein Otelo zu machen. Das liegt an den politischen und Verwaltungsebenen, die mitreden wollen. Gerade in Vorarlberg gibt es aber schon ein Bewusstsein, dass es diese Begegnungsräume braucht. Deswegen gibt es ja auch eine lange Nacht der Partizipation. Aber man muss zugeben, es ist durchaus mutig von einer Gemeinde, so einen Raum zur Verfügung zu stellen und ihn dann völlig aus der Hand zu geben. Er wird nicht an Bildung oder Jugend oder sonst eine Systematik gekoppelt, sondern einem Trägerverein überlassen. Das muss ein Gemeinderat erstmal beschließen.

Zur Person

Martin Hollinetz
rief die Otelo Technologielabors ins Leben, wurde 2013 als Österreicher des Jahres ausgezeichnet.
Wohnort: Vorchdorf, OÖ
Beruf: Vorstand Otelo Genossenschaft
Laufbahn: u.a. Regionalmanagement OÖ, Unternehmensberater

Viele Helfer machten die lange Nacht der Partizipation zu einem Ort des Austauschs von Ideen. FOTOS: STADT

Partizipation wurde zum Thema an der FH

Lange Nacht der Partizipation stellt zahlreiche Teilhabe-Projekte vor.

DORNBIRN. Mehr als 250 Teilnehmer und Teilnehmerinnen kamen kürzlich zur „Langen Nacht der Partizipation“ in die Fachhochschule Vorarlberg. Mehr als 27 Beteiligungsprojekte aus unterschiedlichen Bereichen wie Stadtplanung, Kinder und Jugend, Generationen u.v.m. wurden präsentiert. Die Dornbirner Initiative „jugendornbirn“ versteht sich hier als Impulsgeber.

Der „Österreicher des Jahres 2013“, Martin Hollinetz aus Oberösterreich, der mit seinen „offenen Technologielaboren (kurz Otelo)“ in Oberösterreich große Erfolge feiert, hob in seinem Impulsreferat die Bedeutung des Inspirierens, Begeisterns, Teilens und Ermöglichens hervor. „Die Gemeinde stellt uns kostenlos Räume zur Verfügung, die von den Menschen aktiv ohne große Vorgaben genutzt werden.

Diskussionen und Austausch über Teilhabe gehörten zur langen Nacht.

Es gibt lediglich eine gemeinsame OteloCharta, an die man sich zu halten hat.“

Bei aller Bedeutung der Digitalisierung und des Web 2.0 ist es ganz wichtig, Menschen zusammenzubringen und ihre Erfahrungen und Erlebnisse in den Beteiligungsprojekten auszutauschen. So entstehen wertvolle Dialoge und Ermutigung für alle Beteiligten. „Der Spirit der Veranstaltung wirkt weit über den Abend selber hinaus“, so Jugendkoordinator Elmar Luger.

Aktive Einbindung PTS

Bereits im Vorfeld haben Schüler und Schülerinnen der Polytechnischen Schule unter der Leitung von Franz Romagna Bürgermeisterin Andrea Kaufmann, Landeshauptmann Markus Wallner und die Rektorin der Fachhochschule, Tanja Eiselen, zum Thema Partizipation interviewt. Dieser Film wurde exklusiv für die Teilnehmer der Veranstaltung vorgeführt. Die lange Nacht der Partizipation wurde wie bereits 2015 in Kooperation der FH Vorarlberg, Zukunftsbüro, Polytechnische Schule, „JugenDornbirn“ und Stadt Dornbirn durchgeführt.

Zu den vorgestellten Projekten gehörte beispielsweise die Initiative „Welcome.Zu.Flucht“ der offenen Jugendarbeit Dornbirn. Dabei werden Begegnungsräume für Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung geschaffen, mit dem Ziel, gegenseitige Vorurteile abzubauen. Mit dem jährlich stattfindenden Klassensprechertreffen und der Schülerfachtagung „Generationen miteinander“ schafft „JugenDornbirn“ eine kontinuierliche Struktur in der Jugendbeteiligung.

JUGEND

LANGE NACHT DER PARTIZIPATION

DORNBIRN

Lange Nacht der Partizipation

0 KOMMENTARE Von Laurence Felder - 17.05.2015 23:42 (Akt.: 18.05.2015 12:02)

ange Nacht der
Partizipation

Die Lange Nacht der Partizipation findet erstmals in Vorarlberg statt. ©Veranstalter

27 Beteiligungs-Projekte stellen sich am 28. Mai 2015 ab 17 Uhr vor.

Lange Nacht der Partizipation

Dornbirn. Erstmals wird in Vorarlberg eine „Lange Nacht der Partizipation“ durchgeführt: Am Donnerstag, 28. Mai 2015 stellen sich ab 17 Uhr 27 innovative Beteiligungsprojekte aus dem In- und Ausland in der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn vor. Für das Impulsreferat konnte mit MEP Dr. Gerald Häfner ein ausgewiesener Experte für Beteiligungsfragen gewonnen werden. Vorbereitet wurde die Veranstaltung in beispielhafter Kooperation des Zukunftsbüros im Amt der Landesregierung, der Stadt Dornbirn, der Fachhochschule Vorarlberg, der Polytechnischen Schule und dem Verein für Jugendbeteiligung in Dornbirn. Die Idee stammt aus Tirol von Dr. Peter Egg, der die Vorbereitung in Vorarlberg unterstützte und einen Tag später die bereits 6. „Lange Nacht der Partizipation“ in Innsbruck durchführt.

Einbindung von Schülerinnen

Im Rahmen der „Politischen Bildung“ haben sich 25 Schülerinnen der Polytechnischen Schule mit dem Thema Beteiligung auseinandergesetzt. Sie betreuen die Referenten sowohl in der Vorbereitung, als auch während der Veranstaltung. „Jugendliche wollen mitgestalten. Jugendliche haben etwas zu sagen. Wir unterstützen unsere Schüler darin, Demokratie zu lernen und partizipatives Verhalten zu leben. Unser Dabeisein ist eine logische Konsequenz unserer Bemühungen“ so Mitveranstalter Christian Weiskopf.

ie Lange Nacht der Partizipation zeigt eine beeindruckende Vielfalt von
teiligungsmöglichkeiten. Der Abend soll alle ermutigen, verstärkt Bürger einzubinden
nd gibt unseren Bemühungen in Dornbirn Schwung für die nächsten Jahre“ freut sich
ürgermeisterin Andrea Kaufmann. Der Verein für „Jugendbeteiligung Dornbirn“ wurde
irzlich vom Österreichischen Parlament mit dem Demokratiepreis ausgezeichnet.

urzfristige Anmeldungen möglich

ir die Veranstaltung haben sich bereits 200 Personen angemeldet, wer kurzfristig dabei
in möchte, meldet sich einfach noch an. Eine kostenlose Anreise mit öffentlichen
erkehrsmitteln ist möglich: Fahrscheine können ab Mitte Mai auf http://www.vmobil.at
usgedruckt werden. Weitere Infos unter www.langenachtderpartizipation.at und in der
gendabteilung der Stadt Dornbirn, elmar.luger@dornbirn.at, Tel. 05572 3064400,
:tp://www.jugendornbirn.at

nge Nacht der Partizipation

onnerstag, 28.Mai 2015, 17 bis 22 Uhr

chhochschule Vorarlberg in Dornbirn

JUGEND

LANGE NACHT DER PARTIZIPATION

Kinder, Jugendliche und Erwachsene in verschiedenen Projekten zu beteiligen gehört zu einem modernen Stil von Politik, und Verwaltung. In vielfältigen Projekten haben auch Dornbirns Bürgerinnen und Bürger sich in den letzten Jahren erfolgreich eingebracht. Die lange Nacht der Partizipation ist eine dieser erfolgreichen Beteiligungsveranstaltungen. Gerade Jugendliche und junge Erwachsene sollen hier angesprochen werden. „Die Lange Nacht der Partizipation zeigt eine beeindruckende Vielfalt von Beteiligungsmöglichkeiten. Der Abend soll alle ermutigen, verstärkt Bürger und Bürgerinnen einzubinden. Die Veranstaltung gibt den Bemühungen in Dornbirn Schwung für die nächsten Jahre", freut sich Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann.

27 Projekte und tausende gute Ideen

Am 18. Mai 2017 werden ab 16.30 Uhr innovative regionale, nationale und internationale Projekte in der Fachhochschule Vorarlberg vorgestellt. Key-Note-Speaker ist Martin Hollinetz aus Oberösterreich. Er ist Mitbegründer eines neuen Modells zur genossenschaftlichen Selbstanstellung, „Österreicher des Jahres 2013" und Ashoka-Fellow, das ist eine weltweite Organisation zur Förderung von sozialem Unternehmertum. Schüler und Schülerinnen der Polytechnischen Schule unter der Leitung von Franz Romagna haben bereits im Vorfeld Bürgermeisterin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann, Landeshauptmann Mag. Markus Wallner und Rektorin der Fachhochschule, Dr. Tanja Eiselen zum Thema Partizipation interviewt. Dieser Film wird am 18. Mai exklusiv für die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Veranstaltung vorgeführt. Die lange Nacht der Partizipation wird wie bereits 2015 in Kooperation der FH Vorarlberg, Zukunftsbüro, Polytechnische Schule, jugendornbirn und Stadt Dornbirn durchgeführt.

Lange Nacht der Partizipation
Donnerstag, 18. Mai 2017
16:30 Uhr Welcome
17:00 Beginn
Fachhochschule Vorarlberg,
Hochschulstraße 1, 6850 Dornbirn
Eintritt frei
Alle Infos unter http://www.langenachtderpartizipation.at

Mittagstisch mal anders!

Im Jugendhaus Arena gibt es jeden Donnerstag eine gemütliche Mittagspause mit Tischfußball und Billard. Jeden Freitag werden frische Smoothies zubereitet. Voranmeldung für Schulklassen oder größere Gruppen: **arena@ojad.at** Fotos: handout/OJAD; Shutterstock

„Bodyshaming"-Vortrag

Im Zuge der „digital week" in der OJAD findet die Veranstaltung „Body-Shaming und Social Media" am Dienstag, 7. November (18 Uhr) statt. WO: OJAD, Schlachthausstraße 11. **www.ojad.at**

„Jugend ist Zukunft unserer Stadt"

Vor Kurzem trafen sich 80 Klassensprecher aus zehn Schulen im Dornbirner Rathaus um sich auszutauschen.

Der Workshop hat sich gelohnt: Das gesamte Team war sichtlich zufrieden – und die Jugendlichen auch! Fotos: handout/Stadt Dornbirn

Der große Sitzungssaal im Rathaus verwandelte sich für einen Vormittag zu einem „Jugendmarktplatz Dornbirn". Alle Jugendliche konnten sich in einer lockeren Atmosphäre Tipps und Infos im bestehenden Jugendnetzwerk holen. „Die Jugend ist die Zukunft unserer Stadt und ihre Meinung zählt. Das Klassensprechertreffen ist gelebte Bürgerbeteiligung", erklärt die Dornbirner Bürgermeisterin Andrea Kaufmann. Mit dabei waren dieses Jahr das aha, die Offene Jugendarbeit Dornbirn, die Kinder- und Jugendanwaltschaft, die Berufsorientierung des BIFO und die Koordinierungsstelle „AusBildung bis 18".

Bgm. Kaufmann

Ideen für 20 Jahre Junge Halle

In den Workshops zu den Themen „Rechte und Pflichten der Klassensprecher" und den „Aufgaben von Stadt, Land, Bund und EU" wurde rege diskutiert. Ein besonderes Highlight war die Ideensammlung zum bevorstehenden 20-jährigen Jubiläum der „Jungen Halle" auf der Dornbirner Frühjahrsmesse „Schau!". Ein Kurzfilm vermittelte Eindrücke der vergangenen Jahre. Viele konkrete Ideen, wie zum Beispiel eine Aktionsbühne oder Trampolingeräte, wurden diskutiert. Was Bewerbungskanäle anbelangt, waren Instagram, Snapchat und YouTube die Favoriten der Jugendlichen. Mehr als 21 Jugendliche haben sich gemeldet und wollen weiter aktiv mitwirken, damit die Junge Halle 2018 ein Erfolg wird! „Es ist immer wieder beeindruckend", so Jugendkoordinator Elmar Luger, „wenn sich das Rathaus in ein großes Jugendhaus an einem Vormittag entwickelt, denn alle Besprechungsräume sind an diesem Tag von Jugendlichen belegt!" Das Klassensprechertreffen war eine motivierende Veranstaltung, welche es ermöglicht, dass sich die Jugendlichen schulübergreifend austauschen, dabei Tipps und Infos vom Jugendnetzwerk Dornbirn erhalten und sie mit den Fachworkshops in ihrer Rolle als Klassensprecherin und Klassensprecher gestärkt werden.

5 Statements – Was nimmst du aus dem Klassensprechertreffen mit?

Kilian Balhorn, PTS Dornbirn: „Der Workshop ‚Rechte und Pflichten' hat mir gut gefallen. Ich wusste schon vieles, was ein Klassensprechen machen darf und was nicht, habe in dem Workshop jedoch jede Menge Neues gelernt."

Ceyda Yildiz, HTL Dornbirn: „Mir ist nun bewusst, was ich für Rechte als Klassensprecher habe. In der Unterrichtsgestaltung kann man sich beispielsweise gut einbringen. Durch diesen Workshop kann ich mein Amt besser ausführen. "

Clemens Flatschacher, NMS Bergmannstraße: „Ich finde es sehr wichtig, dass Jugendliche in die Gestaltung der ‚Jungen Halle' miteinbezogen werden. So können die Interessen der Jugendlichen besser vertreten werden."

Bernhard Fleisch, HTL Dornbirn: „Für mich war die Mitbestimmung für die nächste ‚Junge Halle' das Highlight des Tages. Was mir hier aber definitiv fehlt, ist Musik – egal ob Live-Musik von einer Band, oder aber auch von einem DJ."

Lydia Wetschnig, BORG Schoren: „Mir war gar nicht bewusst, dass ein Klassensprecher so viele Möglichkeiten hat. Mir wurde durch den Workshop ‚Rechte und Pflichten' gezeigt, wie wichtig das Klassensprecheramt eigentlich ist. "

Kontakt & Impressum

Jugendbeteiligung Dornbirn
Jugendornbirn -meine Stimme zählt!
Rathausplatz 2
A-6850 Dornbirn
Telefon +43 (0) 5572 306-4404
jugend@dornbirn.at
www.jugendornbirn.at

Text: Elmar Luger, Christa Kohler
Redaktion: Verein Jugendbeteiligung Dornbirn
Gestaltung & Satz: kraft creative.
© Verein Jugendbeteiligung Dornbirn 2017

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

DORNBIRN

Vorarlberg
Jugend

JUGENDORNBIRN
MEINE STIMME ZÄHLT